

Prüfungsleistung: „Kritische Analyse einer geschichtswissenschaftlichen Monographie“

im Grundkurs Mittelalter/Frühe Neuzeit – Moderne, Teil 1

Die Modulbeschreibung für das Grundmodul Mittelalter/Frühe Neuzeit – Moderne sieht für das erste Semester des Grundkurses unter anderem vor:

„[Die Studierenden] werden in forschungsorientiertes und kritisches Lesen der Fachliteratur und in Verfahren zur Sicherung der Lektüreerfahrung eingeführt. Gleichzeitig werden Sie befähigt, den der Fachliteratur zugrundeliegenden Forschungsprozess nachzuvollziehen (Fragestellung, Quellen und Methoden, Argumentationsgang). Das erste Semester schließt mit einer Hausarbeit als Teilprüfung ab, in der die kritische Analyse einer geschichtswissenschaftlichen Monographie im Umfang von 10-15 Seiten anzufertigen ist.“ [Hervorhebung: F.N.]

Um Ihnen das Anfertigen dieser „Kritischen Analyse“ zu erleichtern, gibt dieses Papier Erläuterungen und Informationen zu folgenden Punkten:

Inhalt

Prüfungsleistung: „Kritische Analyse einer geschichtswissenschaftlichen Monographie“	1
I. Welchen Sinn hat es, eine wissenschaftliche Monographie kritisch zu analysieren?.....	1
II. Was kann man von einer geschichtswissenschaftlichen monographischen Studie erwarten?.....	2
II. Die Aufgabe: Kritische Analyse einer wissenschaftlichen Monographie	3
II.1 Was für einen Text sollen Sie schreiben?	3
II.2 Für wen schreiben Sie?.....	3
II.3 Wie gehen Sie vor?.....	4
II.5 Vorgaben	5
II.6 Vorschlag für den Aufbau Ihres Textes.....	6
III. Fragen oder Unsicherheiten?	6

I. Welchen Sinn hat es, eine wissenschaftliche Monographie kritisch zu analysieren?

Es gehört zu den Haupttätigkeiten von Historiker*innen, die Arbeit anderer Wissenschaftlicher*innen kritisch-ankennend wahrzunehmen und nachzuvollziehen. Wenn Sie demnächst komplexere Hausarbeiten schreiben, werden Sie wissenschaftliche Texte verwenden, für die Sie jeweils einschätzen sollten: Sind sie aktuell? Was ist die Hauptaussage/These? Wie ist diese These empirisch und argumentativ gestützt? Welches historische Material wurde unter welcher Fragestellung ausgewertet? Ist der Text überzeugend gearbeitet?

Deshalb ist es gut, wenn Sie das einmal in ausführlicher Form anhand einer Monographie durchführen. Sie lernen durch die Analyse der Monographie etwas über die Bauprinzipien geschichtswissenschaftlicher Texte und verfolgen die Umsetzung im Einzelfall. In gewisser Weise kann Ihnen die Machart geschichtswissenschaftlicher Monographien auch als Modell für die Haus- und Abschlussarbeiten dienen, die Sie im Laufe Ihres Studiums schreiben werden. Außerdem setzen Sie

sich über die kritische Analyse einer geschichtswissenschaftlichen Monographie mit einem historischen Thema inhaltlich auseinander.

II. Was kann man von einer geschichtswissenschaftlichen monographischen Studie erwarten?

Es gibt unterschiedliche Arten geschichtswissenschaftlicher Monographien. Als „Studien“ werden diejenigen Bücher bezeichnet, in den Historiker*innen eigene neue Forschung zu einem Thema präsentieren. Unter die allgemeine Gattung „Monographie“ fallen auch Einführungswerke, Handbücher und Überblicksdarstellungen, die etwas anderen Prinzipien gehorchen als Studien. Von ihnen ist hier nicht die Rede.

In **monographischen Studien** (also vor allem in Dissertationen, Habilitationen oder Einzelstudien, den Formaten, in denen neue Forschung veröffentlicht wird), legen Wissenschaftler*innen dar, was sie mit welchem Ziel und auf welche Weise erforscht haben und zu welchen Ergebnissen sie gekommen sind.

In der **Einleitung** einer wissenschaftlichen Monographie präsentieren Historiker*innen in der Regel ihr *Thema* und ihren *Untersuchungsgegenstand*, die *Fragestellung*, die sie bearbeiten wollen, und deuten möglicherweise auch schon ihre *zentrale These* an (also die zentrale Aussage, die sie über ihr Thema machen wollen, das, was sie mit ihrem Buch plausibel machen wollen). Sie erläutern den *Forschungsstand*, das heißt, sie geben an, welche Untersuchungen es im Themenbereich und zum Untersuchungsgegenstand schon gibt und welche Positionen von anderen Wissenschaftlern dazu vertreten wurden. Sie berichten, *was ihre eigene Untersuchung von der bisherigen Forschung zu dem Themengebiet unterscheidet*. Sie berichten, *welches historische Material (historische Quellen)* sie analysieren wollen, was also die empirische Basis ihrer Arbeit bildet. Sie berichten, mit welcher *Methode* sie ihre Quellen bearbeitet haben. Oft erklären sie oder lassen sie erkennen, welchem *historiographischen Ansatz* sie folgen (etwa einem sozialgeschichtlichen, politikgeschichtlichen, verfassungsgeschichtlichen, wirtschaftsgeschichtlichen, kulturgeschichtlichen, geschlechtergeschichtlichen Ansatz). Sie *kündigen an, wie ihre Monographie aufgebaut ist* und deuten damit bereits an, in welchen Schritten sie ihre Argumentation entwickeln. Vermutlich begründen sie auch die *Relevanz* ihres Themas, erklären also, warum die Auseinandersetzung mit dem Thema gesellschaftlich und/oder wissenschaftlich wichtig ist.

Im **Hauptteil** ihrer Arbeit geben Historiker*innen wichtige Informationen zu ihrem Untersuchungsgegenstand, soweit diese für ihre Fragestellung relevant sind. Vor allem berichten sie, was die Auswertung der ausgewählten historischen Quellen und der verwendeten Literatur im Hinblick auf ihre Fragestellung erbracht hat. Wissenschaftler*innen unterteilen ihre Bücher in Teile und Kapitel, wobei jeder Teil bzw. jedes Kapitel einen Beitrag zur Beantwortung der Fragestellung bzw. zur Stützung der zentralen These leisten sollte. Um eine komplexe Frage zu beantworten, müssen viele Aspekte beleuchtet und viele Unterfragen beantwortet werden. Alle diese Aspekte und Unterfragen bzw. alle Teile und Kapitel sollten in einem sinnvollen Zusammenhang stehen. Oft kann man den einzelnen Kapiteln zentrale Aussagen entnehmen, die für die These des*der Autor*in sprechen und somit als Argumente fungieren.

Im **Schluss**teil der Monographie fassen Autor*innen in der Regel zusammen, was ihre Untersuchung ergeben hat. Sie führen die Ergebnisse und Argumente aus den einzelnen Teilen oder Kapiteln zusammen und formulieren ihre zentralen Ergebnisse/Thesen noch einmal klar und deutlich. Eventuell diskutieren sie auch kritisch die Reichweite ihrer These(n): Gelten diese uneingeschränkt? Oder nur für bestimmte Aspekte des Themas, z.B. nur für bestimmte Zeiträume oder Gruppen? Oft ordnen Historiker*innen ihre Ergebnisse im Schluss auch nochmal in den Forschungskontext ein: Inwieweit

sind sie über den bisherigen Forschungsstand hinausgelangt? Was hat ihre Arbeit an Neuem gebracht? Häufig geben sie auch einen Ausblick, was in Zukunft noch zu erforschen und genauer zu klären ist.

Die **Fußnoten** (auch **Anmerkungsapparat** genannt) dienen dazu, dass Leser*innen überprüfen können, woher Informationen stammen, auf welcher Literatur bzw. auf welchen Quellen die Aussagen des Autors*der Autorin jeweils beruhen. Es ist wichtig, sich klar zu machen, an welchen Stellen sich Autor*innen auf andere wissenschaftliche Literatur stützen, und wo sie sich auf historisches Material (historische Quellen) beziehen. (Bitte verwechseln Sie im geschichtswissenschaftlichen Kontext nie den Begriff „Literatur“ (damit ist Sekundärliteratur, Fachliteratur gemeint) und den Begriff „Quelle“ (im geschichtswissenschaftlichen Kontext bezeichnet „Quelle“ historisches Material, das für die jeweilige Fragestellung ausgewertet wird).).

Im Anhang einer geschichtswissenschaftlichen Monographie gibt es immer ein **Quellen- und Literaturverzeichnis**, das Leser*innen ebenfalls dazu dient, nachzuvollziehen und überprüfen zu können, worauf die Untersuchung beruht.

II. Die Aufgabe: Kritische Analyse einer wissenschaftlichen Monographie

II.1 Was für einen Text sollen Sie schreiben?

Eine kritische Analyse hat viel mit einer Rezension (Buchbesprechung) gemeinsam. Rezensionen informieren über Thema, Aufbau, Inhalt, Machart und Ertrag des besprochenen Buches und beurteilen es: Erscheint es überzeugend und gut gemacht? Ist es innovativ? Bringt es die Forschung weiter? Rezensionen sind auch als Service für die Leser*innen gedacht, die sich auf diese Weise schnell über den Inhalt des besprochenen Buches und seine Qualität informieren können.

Auf Portalen wie [„Sehepunkte. Rezensionjournal für die Geschichtswissenschaften](#), und im [Rezensionsteil von „hsozkult. Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften“](#) und in vielen geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften finden Sie Rezensionen, die Ihnen als Modelle dienen können. Auch über die Suchmaschine [BASE](#) können Sie viele Rezensionen finden, die in Zeitschriften veröffentlicht wurden. Demselben Zweck dient das Portal [IBR Online](#), die „Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur“, die allerdings in der Regel nicht auf die Rezensionen selbst verlinkt.

Der zentrale Unterschied zwischen Ihnen und professionellen Rezensent*innen ist vermutlich, dass Sie den Forschungsstand zu einem Thema noch nicht kennen und einschätzen können und das wird auch nur in allerersten Ansätzen erwartet. In dieser Hinsicht unterscheidet sich der Text, den Sie schreiben sollen, von einer Rezension. Außerdem dürfen Sie etwas ausführlicher sein, als Rezensent*innen es in der Regel sind, und auch bereits erschienene Rezensionen zu dem Buch heranziehen, das Sie kritisch-analytisch vorstellen.

II.2 Für wen schreiben Sie?

Stellen Sie sich beim Schreiben vor, dass Sie diese Buchbesprechung für Ihre Kommiliton*innen oder interessierte Freund*innen aus der Schule schreiben. Es könnte ja durchaus ein Rezensionportal geben, in dem Studierende wissenschaftliche Bücher vorstellen und kritisch analysieren.

Tatsächlich werden Ihre Texte von Ihren Lehrenden gelesen, die sehen wollen, ob Sie das vorzustellende Buch verstanden haben und die zentralen Elemente herausgreifen und vorstellen können. Sie erwarten, dass Ihre Texte inhaltlich angemessen und argumentativ nachvollziehbar sind. Außerdem möchten sie Texte lesen, die grammatikalisch und orthographisch korrekt formuliert sind.

Lehrende werden außerdem darauf achten, dass die Texte Belege enthalten, die erkennen lassen, worauf Sie Ihre Aussagen stützen. (Für Ihre eigenen Überlegungen oder Schlussfolgerungen brauchen Sie selbstverständlich keine Belege anzugeben.) Belege bzw. Fußnoten und Literaturangaben sollten einheitlich gestaltet sind und eine in der Geschichtswissenschaft übliche Form haben. Hinweise finden Sie z.B. unter

[Fußnoten, Quellen- und Literaturverzeichnisse gestalten](#)

In Rezensionen ist es üblich, nur wörtliche Zitate unmittelbar zu belegen (durch Angabe von Seitenzahlen aus dem rezensierten Buch, die im Text in Klammern angegeben werden). Zu Übungszwecken und als Vorbereitung auf die Hausarbeiten, die Sie künftig im Geschichtsstudium schreiben werden, ist es günstig, wenn Sie auch in der kritischen Monographie-Analyse schon Belege in Form von Fußnoten machen und auch indirekte Zitate und Paraphrasen belegen. Das erleichtert es Ihren Leser*innen nachzuvollziehen, auf welche Passagen des Buches Sie sich jeweils beziehen.

II.3 Wie gehen Sie vor?

Schritt 1: Überblick verschaffen: Betrachten Sie Titel und Untertitel, Autor*in (ein Nachwuchshistoriker oder eine erfahrene Professorin?), Klappentext/Verlagsinformation, Erscheinungskontext (wann? wo? Bei wem?), Inhaltsverzeichnis. Überfliegen Sie Einleitung und Fazit. Blättern Sie im Buch. Betrachten Sie Abbildungen und sonstige optische Auffälligkeiten. Worum geht's? Was könnte daran interessant sein?

Schritt 2: Analyse

Erfassen Sie durch genaue Untersuchung und Lektüre des Buches das zugrundeliegende Forschungskonzept und seine Umsetzung. Stellen Sie fest: Was sind

- Thema
- Problemstellung (Warum ist das Thema wichtig? Was ist an ihm problematisch und untersuchungsbedürftig?)
- Forschungsstand: Was sagt der*die Autorin darüber, wie die bisherige Forschung das Thema behandelt hat und worin die Forschungslücke besteht, die er*sie schließen möchte?
- Untersuchungsgegenstand (an welchem Beispiel, in welcher Zeit und in welchem Raum soll das Thema untersucht werden?)
- Zielsetzung und zentrale These(n) (was soll mit dem Buch gezeigt werden?)
- Fragestellung
- zentrale Begriffe (sie verweisen auf den theoretischen und/oder historiographischen Ansatz, z.B. Sozialgeschichte, Kulturgeschichte, Geschlechtergeschichte, Praxeologie, historische Diskursanalyse)
- ausgewertetes historisches Material (auch Quellen genannt)
- Aufbau des Textes
- Ergebnisse der einzelnen Kapitel
- Gedankengang/Argumentation, der sich aus Aufbau und Zwischenergebnissen ergibt
- Methode

Machen Sie sich zu diesen Punkten Notizen bzw. fertigen Sie Exzerpte von zentralen Passagen an. (Exzerpte sind Auszüge in mehr oder weniger eigenen Worte, mit Seitenangaben und Kennzeichnung dessen, was Sie wörtlich zitieren und was Sie selber dazu für Fragen haben.) Die genaue Lektüre und Analyse der Einleitung der Monographie ist sehr wichtig, weil die Einleitung in der Regel schon viele dieser Punkte zur Sprache bringt. Trotzdem sollten Sie die Lektüre der Kapitel nicht vernachlässigen, vor allem der zentralen Kapitel (das sind vermutlich die Kapitel, die besonders lang sind. Oft ist sind die Kapitel 3 und 4 einer Monographie wichtiger als die Kapitel 1 und 2, die den Rahmen für die zentralen Kapitel entfalten). Achten Sie auf zusammenfassende Passagen/Aussagen und darauf, mit welchen Beispielen diese Aussagen gestützt werden.

Schritt 3: Schreiben I: Auf der Grundlage Ihrer Vorarbeiten und Notizen schreiben Sie einen rezensionsartigen Text, der die in Schritt 2 genannten Punkte kohärent zur Sprache bringt.

Schritt 4: Kritik

In einem weiteren Schritt müssen Sie sich eine **Einschätzung der Qualität der Studie** erarbeiten. Kriterien für die Qualität der Studie sind nicht (primär) deren Sprache und Lesbarkeit, sondern:

- a) Was finden Sie selbst an dem Buch besonders interessant? Was ist Ihnen dadurch deutlich geworden?
- b) Was irritiert Sie? Wo können Sie nicht gut folgen?
- c) Erscheint das Forschungskonzept des Buches überzeugend? Passen Fragestellung, Zielsetzung, historiographischer Ansatz und historisches Material zueinander?
- d) Hat der Autor*die Autorin die Ziele erreicht, die in der Einleitung formuliert wurden, und These(n) präsentiert, die zur zentralen Fragestellung passen? Welches waren die Ziele? Was sind die zentralen Ergebnisse?
- e) Sind die Vorstellung und Auswertung des historischen Materials (der historischen Quellen) nachvollziehbar und überzeugend? Was konnte daran genau gezeigt werden?
- f) Sind der Gedankengang des gesamten Buches und die Argumentation schlüssig und überzeugend?
- g) Inwiefern bringt die Monographie tatsächlich einen Erkenntnisgewinn gegenüber der bisherigen Forschung? Wie hatte der Autor*die Autorin den bisherigen Forschungsstand charakterisiert? Was hat er*sie nun hinzugefügt?
- h) Wie beurteilen Rezent*innen das Buch? Deckt sich deren Urteil mit Ihrem?

Wie kommen Sie zu einer solchen Einschätzung?

Die ersten Aspekte a-f dieser Einschätzung können Sie sich auf der Grundlage der Monographie selbst und Ihrer Auseinandersetzung damit erarbeiten.

Für die beiden letztgenannten Punkte gilt das nur eingeschränkt: Sicherlich können Sie zunächst erst einmal festhalten, was der*die Autor*in selbst dazu sagt, inwiefern er*sie über die bisherige Forschung hinausgeht. Dann sollten Sie beurteilen, ob diese Darstellung Sie überzeugt. Dafür können Sie auch Rezensionen heranziehen. (Wo und wie Sie Rezensionen finden können, ist unter II.1 dieses Leitfadens skizziert.) Wie beurteilen Rezensent*innen die Monographie? Was sagen sie dazu, inwiefern der*die Autor*in mit der Monographie etwas Neues leistet? Bitte begründen Sie Ihre Beurteilungen, sowohl Ihr Lob wie auch Ihre Kritik.

Schritt 5: Schreiben II: Auf der Grundlage Ihrer Vorarbeiten und Notizen aus Schritt 3 schreiben Sie eine kritische Würdigung des Buches, stellen dar, wie Rezensent*innen es beurteilen und in die Forschungslandschaft einordnen und inwiefern Sie diesen Beurteilungen zustimmen.

Schritt 6: Überarbeiten: Bevor Sie Ihren Text abgeben, lassen Sie ihn einige Tage liegen und lesen Sie ihn sich selbst oder besser noch jemand anderem laut vor. Kommen Sie beim Lesen gut durch? Dort, wo Sie stolpern, ist der Text vermutlich noch nicht gut formuliert. Lassen Sie Ihren Text auch von jemandem Korrektur lesen, der die deutsche Schriftsprache möglichst sicher beherrscht.

II.5 Vorgaben

Länge Ihres Textes: 10-15 Seiten (20 000 - 30 000 Zeichen), anderthalbzeilig, Schriftgröße 12 pt, Times New Roman oder Ähnliches, Blocksatz, linker Rand: 2,5 cm, rechter Rand: 3-4 cm.

Formalia: Deckblatt, Fußnoten, Literaturverzeichnis wie im Tutorium vermittelt bzw. wie im Leitfaden [Fußnoten, Quellen- und Literaturverzeichnisse gestalten](#) angegeben.

II.6 Vorschlag für den Aufbau Ihres Textes

Grundsätzlich: Sie sollten selber überlegen, was Ihnen als gute Gliederung Ihres Textes erscheint. Die nachfolgenden Hinweise sollen Ihnen lediglich eine Orientierung geben.

Vorschlag:

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Forschungsstand und Forschungskonzept
3. Aufbau, Argumentation und Arbeitsweise
4. Beurteilung durch Rezensent*innen
5. Eigene kritische Würdigung
6. Literaturverzeichnis
7. Eigenständigkeitserklärung

Erläuterungen:

In der **Einleitung** Ihres Textes berichten Sie, welches Buch Sie analysieren, um was für ein Buch es sich handelt (z.B. eine Dissertation oder Habilitation), wer der*die Autor*in ist (z.B. seit ... Professor*in an der Universität in ...). Sie berichten, was Thema, Untersuchungsgegenstand und Zielsetzung des Buches sind.

Im **ersten Kapitel** können Sie darlegen, wie der*die Autor*in den bisherigen Forschungsstand beschreibt, wie er*sie sich selbst darin verortet und darüber hinausgehen will. Daran anschließend können Sie beschreiben, wie das Forschungskonzept der Studie aussieht (also Fragestellung, verwendetes historisches Material, zentrale These/n, theoretischer Zugriff/historiographischer Ansatz). Denkbare Überschrift: „Forschungsstand und Forschungskonzept“.

Im **zweiten Kapitel** können Sie den Aufbau der Arbeit schildern, die zentralen Ergebnisse der einzelnen Kapitel nennen und den Argumentationsgang beschreiben. Außerdem können Sie an einem zentralen Beispiel beschreiben, ob und wie wichtige Aussagen aus den historischen Quellen herausgearbeitet wurden. Denkbare Überschrift: „Aufbau, Argumentation und Arbeitsweise“.

In einem **dritten Kapitel** können Sie darstellen, wie Rezensent*innen das Buch charakterisieren und bewerten. Was loben und was kritisieren sie? Ist ihr Urteil einhellig? Wie ordnen sie das Buch in die Forschungslandschaft ein? Wozu leistet das Buch laut der Rezensent*innen einen Beitrag? Denkbare Überschrift: „Einschätzung der Rezensent*innen“.

Im **Schluss** sollten Sie Ihre eigene kritische Würdigung vornehmen. Fassen Sie noch einmal die These und die wichtigsten Argumente bzw. Zwischenergebnisse zusammen. Erreicht der*die Autor*in, was er*sie sich vorgenommen hat? Geben Sie ein begründetes Urteil ab, ob die Studie Ihrer Ansicht nach überzeugend gearbeitet ist und etwas Neues zum Forschungsstand beiträgt. Alles, was Sie in diesem Textteil sagen, soll bitte inhaltlich gefüllt sein. Bitte formulieren Sie kein leeres Lob und keine leere Kritik. Denkbare Überschrift „Eigene kritische Würdigung“.

III. Fragen oder Unsicherheiten?

Wenden Sie sich gerne an die Schreibberater*innen der Abteilung Geschichtswissenschaft:

[Claus Kröger](#), Raum X A2 200, claus.kroeger@uni-bielefeld.de

[Dr. Friederike Neumann](#), Raum X A2 202, friederike.neumann@uni-bielefeld.de